

W. 18. X. 18.

Hochverehrter Herr Singkey,

da eine längere und abwechslungsreiche  
Odysee zwischen den versteinerten Wellen  
des Kriegsarchivgebäudes vergeblich war  
und ich Sie auch in Ihrem Heim leider  
nicht getroffen habe, so bitte ich Sie recht  
herzlich, mir diese Belästigung nicht  
allzu übel zu nehmen. Ihr so liebes und  
gütiges Verhalten mir gegenüber gibt  
mir den Mut dazu, obzwar ich weiß, wieviel  
Sie gerade jetzt zu tun haben. Sie haben  
mir einmal eine kleine Stoffutug auf  
ein Stückchen Bärenfeldpreis gemacht  
und ich möchte Sie nun bitten, mir in  
bevorstehender Liebessündigkeit ein wenig zu



raten, was ich dafür thun kann. Mein  
österreichischer Heimatsroman „Wacht,  
meider Trümmer“ steht jetzt im 21. - 26.  
Tausend und Brillstein bereitet einen  
neuen Druck vor. Das Buch ist überall  
sehr günstig rezensiert worden; ich sende  
Ihnen einen Teil der Besprechungen ein,  
natürlich sind das nicht alle, aber sie  
sind sämmtlich recht gut; erst vor einigen  
Tagen erschien wieder eine Rezension in der  
„Wiener Mode“. Wie sind ~~ich~~ in welcher Art  
soll man die Maßgebenden und Gewaltigen,  
so den Bannernfeldpreis verleihen, auf das  
Buch und sein Schicksal aufmerksam  
machen? An Gregori sandte ich bereits ein  
Exemplar. Bitte, seien Sie so gütig und geben  
Sie mir einen kleinen Wink. Das ich Ihnen  
stets in jeder Weise dafür innigst dankbar  
sein werde, brauche ich wohl nicht erst zu vers  
sichern. Herzlich stets der Ihrige

filetk

XIII/7 Linzacker gasse 9.

rather, even the staff of the ... their  
... ..

... ..  
... ..

... ..  
... ..

... ..  
... ..

... ..  
... ..

... ..  
... ..

... ..  
... ..

... ..  
... ..

... ..  
... ..

... ..  
... ..

... ..  
... ..

... ..  
... ..

file

XIII